

dass neben einem Martinus verschiedene österreichische Annalen die Quelle seiner Grazer Hs., andere — zum Theil die gleichen — aber die des An. Leob. sind. Fournier will eine Hauptquelle, Zahn mit besseren Gründen deren drei nachweisen; ich finde den Umfang der benutzten österreichischen Annalen (es sind Ann. Mell., Cont. Claustroneob. I. und II., Auct. Vindob., Cont. Sancruc. I. und II., Cont. Vindob.)¹ zu gering, um sie selbständig neben die Hauptquellen zu stellen; es sind bloss Lückenbüsser, die gelegentlich in die Darstellung eingeflochten werden. Diese besteht aus einer oft äusserlichen Verschmelzung zweier Quellen, des Johannes und der Grazer Continuatio. Ziemlich zu gleichen Theilen geht unsere Compilation, die ich noch immer mit dem eingebürgerten, wenn schon falschen Namen des Anon. Leob. nennen möchte, auf Johanns Werk und die Grazer Continuatio Martini zurück; da wird man es mir nicht verwehren, wenn ich über die Form einige kurze Worte einfüge, in der diese benutzt ist². Der Haupttheil geht, wohl ziemlich gleichzeitig geschrieben, bis 1336, nach einer Lücke sind von anderer Hand die Neuberger Annalen 1338—1350 angefügt, so dass sie nach Zahn³ geradezu den Werth einer Hs. dieser Quelle haben; doch bin ich überzeugt, dass Zahn sich irrt und sie erst im Anfang des 15. Jh. geschrieben sind; es folgen nämlich zwei lokale Notizen aus St. Lambrecht zu 1418 und 1480,

1) Alle von Wattenbach MG. SS. IX gedruckt. Zahn kommt theilweise zu anderen Resultaten als ich, weil er mit älteren Ausgaben arbeiten muss; ich will mich daher auf einzelne Richtigstellungen nicht einlassen. Von Nutzen war mir ein Seitens der MG. mir zur Verfügung gestelltes Exemplar von Pezens Druck, in das Wattenbach die Quellen eingetragen hat. Ueber die österreichische Annalistik ist das letzte Wort noch nicht gesprochen, Wattenbach hat sich in den GQ. auffallend kurz gefasst, wohl weil ihm selbst die Menge als selbständig angenommener und doch zum Verwechseln ähnlicher Annalen Bedenken erregte. Vgl. O. Redlich, Oesterr. Annalistik bis zum Ausg. des MA. (Mitth. des Inst. III, 507), auch von anderer Seite, durch den Heiligenkreuzer Cistercienser P. Florian Watzl, der mir mündlich interessante Mittheilungen darüber machte, wird an der Entwirrung des Knotens gearbeitet. Ich hoffe, dass sich eine einheitlichere Entstehungsgeschichte und damit weniger Quellen solcher Compilationen ergeben werden. 2) Durch das Entgegenkommen der Grazer Universitätsbibliothek konnte ich die Hs. diesen Sommer benutzen, wofür ich herzlichen Dank sage. Natürlich ist hier nicht der Ort, über Quellen, Composition, Entstehung, Ueberlieferung und Werth auch dieser selbständigen Geschichtsquelle meine eingehenden Untersuchungen zu veröffentlichen; doch habe ich sie schon fast zum Abschluss gebracht und behalte mir alle näheren Angaben daraus vor. 3) Zahns Angaben über Fund und Hs. Beitr. I, 52 ff.